

# **Peziza varia (Hedw.) Fr. Veränderlicher Becherling, Riesen-Bläuling nach Ricken**

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **5 (1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935104>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

## Peziza varia (Hedw.) Fr. Veränderlicher Becherling, Riesen-Bläuling nach Ricken.

Von A. Knapp.

Das Verdienst, Klarheit über diese Art geschafft zu haben, kommt Bresadola zu, cfr. Fungi Tridentini II, p. 75/6. Mehrere Synonymen, die zu *Peziza varia* gehören, führen wir am Schlusse auf, unter anderem solche, die im Askomyceten-Werk von Rehm, Rabenhorst's Kryptogamenflora noch als Spezies beschrieben werden. Mit *Peziza varia* behandeln wir somit eine formenreiche Art, und wie schon der Name dieses Becherlings ausdrückt, ist er in Farbe, Form und Standort sehr veränderlich, was bei den Pilzen oft zu einem Durcheinander führt, wie wir es in verschiedener Pilz-literatur gesehen haben und noch sehen werden.

In folgender **Beschreibung** soll die Art behandelt werden, ohne auf eine strenge Auseinanderhaltung und Beschreibung der einzelnen Form abzustellen.

Der junge Pilz ist geschlossen birnförmig, öffnet sich rundlich oder oval, mit oft schön gekerbtem dickem Rande (wie bei *G. cupularis*) und concaver Fruchtschicht.

Während seiner weiteren Entwicklung wird er mehr schüsselförmig, aber auch convex, mit genabeltem Zentrum, mit umgeschlagenen, auch eingerissenen Rändern, flatterig, lappig. Stiel mehr oder weniger deutlich entwickelt, kurz, zirka  $\frac{1}{2}$  cm, bei grössern Exemplaren bis 1 cm lang und dick, voll, zuweilen etwas grubig gerippt, weiss.

**Gehäuse:** weisslich, zerstreut grobkleiig—flachwarzig. Nicht jedes Exemplar zeigt diese äussere Bekleidung in aller Deutlichkeit; zuweilen beobachtet man sie nur am Rande mehr oder weniger deutlich. Doch kann das Gehäuse bei jüngeren, etwas trocken gewachsenen

Exemplaren auffallend schön mit regelmässig gelagerten Warzen bedeckt sein, die von tieferen Rissen umschlossen sind.

**Fleisch:** zerbrechlich, wachsartig, saftig, blass—weisslich, riecht schwach, nicht auffällig, mild.

**Farbe des Diskus:** Sie ändert ab von blond, isabellgelblich ins bräunliche, seltenener, und nur bei einer Form in helleres Braun. Auch mit tonblass oder gelbbraunlich liesse sich die Farbe des Diskus ausdrücken.

Erscheint im Frühling—Herbst.

**Entwicklungsdauer:** 1—2 Wochen.

**Dimensionen:** 2—11 cm.

**Standort** der verschiedenen Formen: Auf Lehmboden in Kellern, auf alten Holz- und Brandstellen im Walde, auf Erde zwischen Moosen im Walde, an feuchtliegenden gefüllten Säcken (Jute), (Sackinhalt unbekannt geblieben), an altem Holzwerk in Häusern, an Lehmwänden oder auf Strohdächern.

**Asci:** Zirka 250—270  $\mu$  lang, selten bis 290  $\mu$ , (10) 12—15  $\mu$  breit, erst mit gewölbtem, dann mit abgestutztem Scheitel, blau.

**Paraphysen:** hyalin, leicht gebogen, deutlich septiert, 4  $\mu$ , oben keulig bis 7  $\mu$ . Die Glieder zwischen den Septen sind zuweilen aufgetrieben, bis zu 15  $\mu$ .

**Sporen:** hyalin, plus minus ellipsoidisch, öltropfenlos, glatt, einzellig, 13—18/7—10  $\mu$ . In diesem Mass sind die Sporen der verschiedenen Formen inbegriffen.

Die Sporen fand ich stets ohne Öeltropfen, wie es auch aus der Literatur zu entnehmen ist. Hierzu ist aber zu bemerken, dass bei guter Beleuchtung und genauer Betrachtung die erwachsene Spore im Zentrum ein zirka 5  $\mu$  grosses, kugeliges Gebilde (Vakuole?) besitzt, das

nicht mit einem Oeltropfen verwechselt werden kann. Nur einmal nahm ich bei der *Forma terrestris* ein etwas granuliertes *Episporium* wahr.

Bei einer spätern Untersuchung lagen aber ganz glatte Sporen vor, was erkennen liess, dass wir es nicht mit einer Art zu tun hatten, die rauhe und zugleich rauhbleibende Sporen besitzt.

Die beschriebene Art steht der *Peziza vesiculosa* Var. *cerea* am nächsten. Für identisch mit *Peziza varia* erachte ich *Pez. muralis* Sow., *Pez. Stevens oniana* (Ellis) Rehm, *Pez. ampliata* (Pers.), welche von Rehm, Ask. Rab. Krypt. fl. noch als

selbständige Spezies beschrieben werden. Auch *Pez. catinoides* (Fuck.) könnte hierher gehören. Als weitere Synonymen führt Bresadola l. c. noch *Peziza Catinus* (Holmsk.), *Peziza repanda* Wahl., *Peziza tectoria* Cooke an. Ueber die Identität dieser 3 Arten kann ich mich z. Z. noch nicht äussern, zumal Rehm für *Pez. Catinus* Sporen mit einem grossen Oeltropfen, für *Pez. repanda* Sporen mit 2 kleinen Oeltropfen angibt, was immerhin die Identität nicht ausschliesst, da Rehm, cfr., p. 1008, von *P. repanda* kein sicheres Exemplar kennt und bei *Pez. Catinus* cfr., p. 973, ein ähnlicher Fall vorliegt.

## Wie soll ein Verein geleitet werden?

Anschliessend daran einige Gesetzes-Bestimmungen.

Den langen Winter hindurch, namentlich auf den Zeitpunkt der eventuellen Vorstandsmutationen, wird es für viele Mitglieder von Interesse sein, wenn einmal in unserem Blatte einige Gedanken über die Vereinsleitung, Vereinstätigkeiten und seine gesellschaftlichen Grundlagen besprochen werden.

1. Das Gedeihen und die fruchtbringende Tätigkeit eines Vereins hängen zum grossen Teil ab von der Art und Weise, wie er geleitet wird. Es gibt Vereine mit grosser Mitgliederzahl und reichlichen Mitteln, die wenig Nützliches leisten. Fast jeder Verein erfährt in seiner Geschichte einen Hoch- und Tiefstand. Die Erfolge eines Vereins wechseln meist mit der Geschicklichkeit mit der er geleitet wird. Nicht jeder begabte und fleissige Mann, der in seinem Beruf tüchtiges leistet, ist befähigt einen Verein erfolgreich zu leiten, während ein Anderer, der es in seinem Berufe weniger weit bringt, einen Verein vorwärts bringen und durch manche Fährnisse hindurch führen kann.

Zur Vereinsführung braucht es weniger Gelehrsamkeit, wohl aber einen gesunden Menschenverstand, Tatkraft, Regsamkeit, Initiative, Erfahrung, Menschenkenntnis, Pflichter, Takt, Geduld und Opferwilligkeit, also Tugenden, die selten ein Mensch in sich vereint.

2. Ein Vereinsvorsitzender trägt die Verantwortung für das Gedeihen des Vereins und für die prompte Erledigung aller Vereinsbeschlüsse. Er muss darum

alle Fäden der Vereinsleitung und Verwaltung in Händen halten. Er muss wissen, was schon geschehen ist und was noch geschehen soll, sei es, dass er's im Gedächtnis hat oder dass er es sich notiert.

3. Der Vorsitzende muss die Sitzung gründlich und sorgfältig vorbereiten und dafür sorgen, dass für jedes Geschäft die Anträge vorgelegt und mit möglichster Sachkenntnis, kurz und klar, begründet werden können. Gut begonnen — halb gewonnen!

4. Doch darf der Vorsitzende auch nicht alle Arbeit auf seine Schulter nehmen. Darum muss er sich auf die Unterstützung seiner Mitarbeiter (Protokollführer, Kassaführer, Referenten u. s. w.) verlassen können, die alles, was in der Sitzung zur Behandlung kommen kann, halten.

5. Mit der Prüfung und der Vorbereitung stetig sich wiederholender Vereinsaufgaben (z. B. Propaganda für Gewinnung neuer Mitglieder, Submissionswesen, Kreditfragen, Veranstaltung von Vorträgen und dergl.) sollten einzelne hierzu besonders geeignete Vereinsmitglieder oder auch kleinere Spezialkommissionen beauftragt werden. Die *Arbeitsteilung* fördert die Geschäfte.

6. Der Vorsitzende und seine Mitarbeiter müssen den Vereinsgenossen in der Pünktlichkeit des Erscheinens zu Versammlungen mit gutem Beispiel vorangehen, damit sie die Mitglieder gewöhnen, dass die Sitzung genau zur vorbestimmten Zeit eröffnet wird. *Gewissen-*